

Hüpfen und Purzelbäume

ANDREAS W. SCHMID

Dass die wärmende Abendsonne auf den Kaserenplatz herunterlacht, ist nur noch das i-Tüpfelchen der rundum gelungenen Idee, für die Kinder an der Sportnacht ein eigenes Areal zur Verfügung zu stellen. Seit bald drei Stunden sind wir mit unseren beiden Kindern nun schon auf der Kaserne, und noch nicht einmal haben sie die sonst übliche Frage gestellt, wann wir endlich weiterziehen ins Grossbasel zu den anderen Sportnacht-Angeboten wie dem Kyudo, dem japanischen Bogenschiessen, oder dem Stepptanz im CityForum der Basler Zeitung. Nein, hier kann es den Kids nicht langweilig werden. Als Einstieg haben sie sich den Inline-Speed-Skating-Parcours ausgewählt, den der Verein Speed-Inline-Basilisk eingerichtet hat. Allerdings ist vor allem für die Kleine ein wenig Geduld nötig; zum einzigen Mal an diesem Nachmittag muss sie Schlange stehen, weil die kleinen Kindergrössen bei den Inline-Schuhen gerade alle ausgeliehen sind. Nach einer halben Stunde wird endlich ein Paar mit der Grösse 30 zurückgebracht – und es kann losgehen. Furcht vor blutenden Schürfnungen und schmerzhaften Prellungen muss niemand haben: Die mit Ellbogen- und Knieschützern sowie Helm ausgerüsteten Kinder werden auf dem Parcours nicht einfach ihrem Schicksal

überlassen, sondern von fachkundigen und vor allem sehr geduldigen Inline-Spezialisten betreut. Da dürfen die Eltern in den Liegestühlen neben der Anlage ganz relaxed die herrliche Abendstimmung geniessen. Nach einer halben Stunde sucht der Grosse auf dem BMX die Balance, während seine Schwester aufs Pony steigt. Es folgen Stacking – dabei geht es um das behände Stapeln von Bechern – Basketball, Badminton, Handstandübungen mit dem Quartier Circus Bruderholz, bis schliesslich die riesige Luftmatratze des Turnverbandes Basel ausprobiert werden muss. Hier dürfen sie nach Herzenslust springen, hüpfen und Purzelbäume schlagen. Für einen Salto reichen die koordinativen Fähigkeiten – in guter Familientradition – indes nicht. Doch darum geht es an der Sportnacht auch nicht: Die Kinder sollen sich bewegen und ausprobieren, was ihnen gefällt und was nicht; wenn der eine oder andere sogar bei einer Sportart hängen bleibt, wäre schon viel erreicht. Schliesslich, um halb neun Uhr abends, ist es dann doch so weit. «Wann gehen wir endlich zum Lach-Yoga?», fragt der Grosse. Gleich, antworten wir. Spätestens jetzt ist klar: Diese Sportnacht wird auch für uns erst um Mitternacht enden.

